

## ERLÄUTERUNGSTEXT

### Leitidee:

Das Haus der Demokratie positioniert sich als neuer städtebaulicher Akzent am östlichen Rand des Paulsplatzes und ergänzt wirkungsvoll die historische Bedeutung der Paulskirche. Um den oberirdischen Fußabdruck klein zu halten, ist ein Großteil des Bauvolumens unterirdisch geplant. Das Gebäude schafft neue Blickbeziehungen und betont die Paulskirche bewusst als zentrales Element des Platzes.

### Städtebau:

Das Haus der Demokratie definiert klar die östliche Platzkante des Paulsplatzes, ohne die Paulskirche in ihrer zentralen Rolle zu beeinträchtigen. Stadträumlich fungiert das Gebäude als Sichtfilter, der spannende neue Perspektiven eröffnet und die Kirche zusätzlich hervorhebt.

Ein neuer Pflasterbelag schafft eine räumliche Klarheit auf dem Paulsplatz und verbindet ihn konsequent mit der nördlichen und südlichen Bebauung. Die Neugestaltung des Straßenraums entlang der Berliner Straße verlangsamt den motorisierten Verkehr und stärkt die Nord-Süd-Verbindungen für Fußgänger.

### Raumkonzept und Funktion:

Das Haus der Demokratie ist ein großer, gemeinschaftlicher Aktionsraum, der Offenheit vermittelt und Partizipation fördert:

Im Erdgeschoss präsentiert sich das Gebäude als transparenter Glaskörper und wirkt impulsgebend auf den Paulsplatz. Ein großzügiger Luftraum mit zentraler Treppe erschließt und belichtet die darunterliegenden Ebenen. Durch die offene Gestaltung erhalten Passanten spannende Einblicke in das lebendige Untergeschoss.

Ein zusammenhängender Raum im Untergeschoss umfasst die Ausstellungsbereiche sowie ein lichtdurchflutetes Forum, das Bibliothek, Workshop- und Laborbereiche verbindet. Diese flexible Raumkonstellation erlaubt vielfältige Nutzungsszenarien, von kleinen Arbeitsgruppen bis hin zu großen Veranstaltungen.

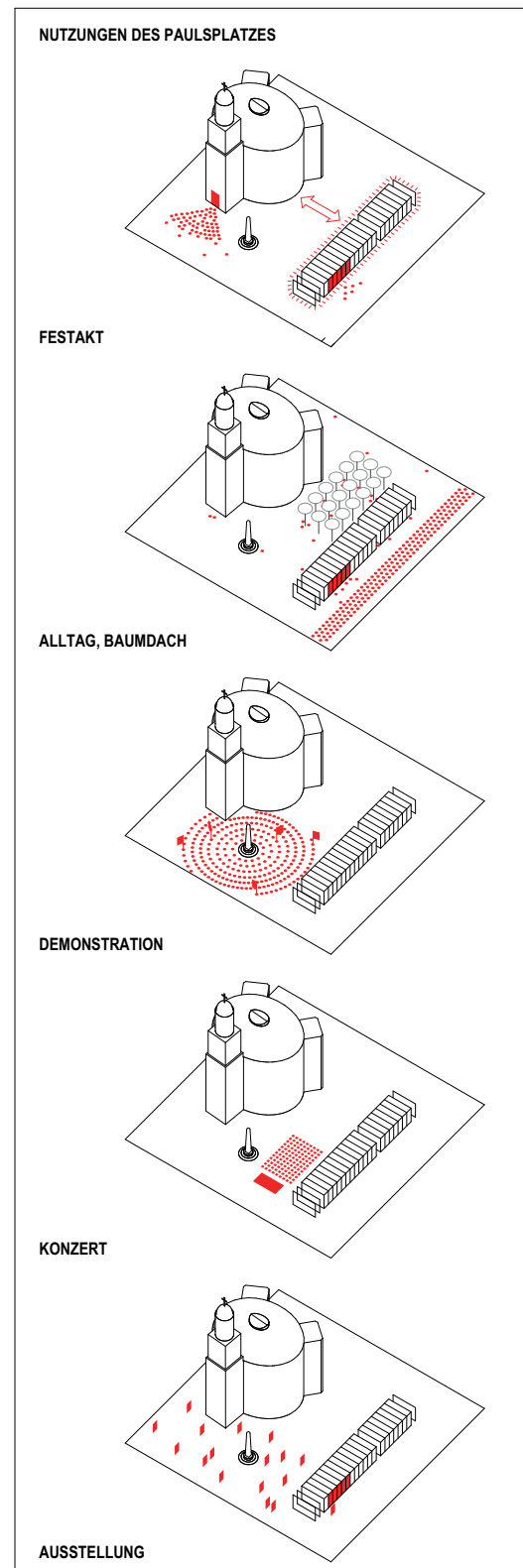
Ein eingestelltes Mezzaningeschoss dient als Eingangsebene mit Servicebereichen wie Garderobe und Sanitäreinrichtungen. Eine breite Brücke innerhalb des zusammenhängenden Raums stellt eine direkte Verbindung zur Paulskirche her und ermöglicht Synergien bei gemeinsamen Veranstaltungen.

### Ausstellungsbereiche:

Die Ausstellungsräume mit sieben Metern Höhe bieten maximale Gestaltungsfreiheit. Die Dauerausstellung ist prominent positioniert und einfach erreichbar. Daneben befindet sich die Sonderausstellung, die durch separate Räume für Vorbereitung und einen großzügigen Lastenaufzug optimal auf temporäre Ausstellungen abgestimmt ist.

### Bibliothek, Workshop, Labor:

Dem demokratischen Prinzip folgend, bündelt das zentrale Forum alle partizipativen Angebote. Im Alltag dient das Forum als Begegnungsort für Bibliothek, Labor und Workshops, während



es bei Veranstaltungen zu einem zentralen Ort für Diskussionen und Vorträge wird.

### Barrierefreiheit und Brandschutz:

Ein zentraler Aufzug und ein weiterer am Forum stellen die barrierefreie Nutzung aller Gebäudeteile sicher. Die zusammenhängende Anordnung aller Funktionen auf einer Ebene gewährleistet uneingeschränkte Zugänglichkeit. Zwei Treppenhäuser sorgen für eine sichere Fluchtwegführung und erleichtern Mitarbeitern den direkten Zugang zu Ausstellung und Bibliothek.

### Fassade:

Die multimediale Glasfassade des Hauses der Demokratie ist mit integrierten Display-Technologien ausgestattet, die es ermöglichen, dynamische Inhalte wie Bilder, Videos oder Animationen auf der Fassadenfläche darzustellen. Sie verbindet die Transparenz einer klassischen Glasfassade mit der Funktion einer digitalen Projektionsfläche und macht das Gebäude selbst zu einem kommunikativen Medium. Inhalte und Aktivitäten im Inneren des Hauses können visuell auf der Fassade wiederhallen und so auch den öffentlichen Raum einbeziehen. Die Fassade kann ebenso auf Veranstaltungen in der Paulskirche reagieren und diese sichtbar begleiten. Innenliegende Blendschutzsysteme gewährleisten gleichzeitig den Sonnenschutz und die visuelle Komfortqualität im Inneren.

### Freiraumkonzept:

Durch den kompakten Baukörper wird eine großzügige Neugestaltung des Paulsplatzes ermöglicht. Kompensierende Baumneupflanzungen verbessern spürbar die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums.

Die drei ausgewählten Klimabaumarten – *Gleditsia triacanthos*, *Sophora japonica* und *Celtis australis* – bilden einen natürlichen Schattenspender über und rund um die „Orangerie“. Durch Hochstammaufastung auf etwa fünf Meter entsteht eine kühle und attraktive Aufenthaltsfläche.

Zur Reduzierung der Versiegelung und urbanen Überhitzung werden die Flächen unter den Bäumen nur teilbefestigt, ergänzt durch begehbare Grünfugen, wodurch die Versiegelung gegenüber dem Bestand halbiert wird.

Eine Substratschicht von über einem Meter ermöglicht die nachhaltige Pflanzung großer Bäume. Speicherrigolen sammeln gezielt das Oberflächenwasser, versorgen die Baumstandorte effizient und sichern gleichzeitig die Abdichtung des Gebäudes.

Zusätzlich zu bestehenden Bäumen wie der Walter-Kolb-Eiche werden weitere Großbäume ergänzt. Insgesamt werden 40 Großbäume gepflanzt, die dauerhaft zu einem besseren innerstädtischen Klima beitragen.

